QK 303 11 v Marschall (Graff)

Zc 5485

X 2054699

Christliche Leichpredigt/

Bey Begräbnis des Weiland Wol-
Edlen/Gestrengen vnd Vesten
Janckers/

Hansen Dietrichs von Marschalch zu Wechmar/

welcher den 23. Julii/ deß 1630. Jahrs Selig im HErren entschlaffen/ vnd den 30. ejusdem seines alters 73. Jahr/ Adelich daselbst ist zur Erden bestattet worden.

In Volckreicher Versamlung
Gehalten
Von
Johann Webern/ der H. Schrifft Doctorn vnd Superintendentem zu Ohrdruff.

Jehna/ bey J. Weidners Wittib.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81940-p0002-0

Textus der Leich Predigt/

Aus dem 68. Psalm v. 20. 21.

Gott leget vns eine Last auff: Aber Er hilfft vns auch. Wir haben einen Gott der da hilfft/ vnd den HERRn HErrn/ der vom Tode errettet.

Post-illa Textus.

Vhme dich nicht des morgenden Tages/ dann du weist nicht/ waß sich noch Heute begeben mag/ sagt der weise König Salomon in seinen Sprüchwörtern am 27. cap. Ihr meine Geliebte vnd Andächtige im HErrn/ mit welchen Worten er das rühmen vnd pravieren der Welt darnieder leget/ welches sie zu treiben pfleget/ mit vnd vber diesem Leben/ als wann dasselbe so gewis vnd beständig sey/ daß man sich ins künfftige darauff zuverlassen/ vnd zu bawen habe/ wie dort jene Spötter sich deß morgenden Tages rühmen vnnd sagen/ Sap. 2. Wohlher nun vnd last vns wol leben/ weils

da ist/ vnd vnsers Leibes wol brauchen/weil er Jung ist. Wider soicke vnd dergleichen ruchlose Leute/redet der weisse Konig Salomon im angefürte Sprüchlein/vnd will damit so viel lehren/ daß sich niemand seines Lebens einen Tag zu rühmen habe/ daß Er für gewis sagen könte/ er wolte den morgenden Tag vnzweifflich erleben/ dann der Mensch weis seine Zeit nicht/ Eccl. 9. Weil es denn so nächtig vnd flüchtig vmb vnser Leben stehet/ so tritt König David auff in verlesenen Leichtext vnd zeiget vns Mittel vnd Wege/wie wir vnsers Lebens köñen gewiß vnd versichert seyn/ nemlich in GOtt/ wañ wirs demselben in seine Hände anheim stellen/ so ist es wol auffgehoben vnd versorget. Dann in Gott Leben/Schweben/vnd Sind wir/spricht S. Paulus Act. 17. Dessen gibt vns König David zwo schöner Proben allhier/ darinn vnser Leben erhalten wird vnd bestehet/ ob es gleich scheinet/ als wann es verlohren vnd drumb geschehen were. Die erste Prob/in welcher GOtt vnser Leben vom Verderben errettet/ ist Creutz vnd Anfechtung/ dariñ ruffen vnd schreyen wir mit König David/ aus dem 69. Psalm. Gott hilff mir/ denn das Wasser gehet mir biß an meine Seele. Da erhelt nũ Gott der Herr in solchem harten Stãde vnser Leben/wie er sich dahin erbeut im 91. Ps. Ich bin bey jhm in der Noth/ ich wil jhm heraus helffen vnnd zu Ehren machen/ ich wil jhn sättigen mit lan-

gem Leben / vnnd wil jhm zeigen mein Heil. Die andere Prob / in welcher Gott vnser Leben vom Verderben errettet / ist der Tod / der hat freylich das starcke Ansehen / als ob er Leib vnd Leben verschlinge / aber König David spricht dargegen / Wir haben den HErrn HErrn / der vom Tode errettet. Weil denn dieses Sprüchlein zumahln tröstlich ist / für lebendige vnd tode / so wollen wir dasselbe weiter zu erklären für vns nehmen / vnd daraus E. L. diß Pünctlein fürhalten vnd sagen.

LOCUS

Waß wir an vnserm lieben GOtt vnd Vater / vor einen helffenden Herrn in Noth vnnd Tod haben. GOtt verleihe hierzu die Gnad seines heiligen Geistes vmb Christi willen / AMEN.

Expositio.

WAß nun dieser vnser Lehrpunct anreichet / so haben wir darbey fünff Vmbstände oder Fragen zu bedencken / als 1. Wer in Noth vnd Tod führe? 2. Was für Leute in Noth vnd Tod geführet werden? 3. Was Noth vnd Tod eigentlich sey vnnd heisse? 4. Von der Art vnd Weisse / wie Noth vnd Tod vber die Menschen eingeführet werde?

Endlich vnd vors 5. Warumb vnd zu was Ende Noth vnnd Tod in diesem Leben eingeführet werden?

1. Frage

Was nun die erste Frage belanget / nemlich wer in Noth vnd Tod führe? so wird derselbe in vnserm Text geneñet einmal Jah der ware Gott / vors andere El / der starcke Gott. Vors dritte Jehovah Adonai der vollkommene HERR oder GOTT / dem es durchaus an nichts mangeln kan. Vnterscheidet also König David mit diesen Namen vnsern helffenden HErrn von allen andern Nothhelffern. Daß derselben keiner kan mit diessen Tituln / oder Namen genennet werden / ausgenommen vnser EmanuEL, der heist nicht allein Jehovah Adonai sondern ist auch die rechte Göttliche Fülle leibhaftig Col. 1. v. 19. vnd von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnad vmb Gnade Joh 1. v 16. Hier möchte nun ein andachtiger Zuhörer bey sich selber dencken / ey wie seltzam reimet sich daß zusammen / daß vns der in Noth vnd Tod führet / der vns doch daraus helffen solte / ist eben so vngereümbt / als wann ein Balbier die Wunden heilen solte / er hiebe vnd schliege sie aber vorher / was were daß gethan? Aber hierauff ist die Antwort / daß vnser HErr GOtt ein solcher Meister zu helffen sey / der vorher verwundet / vnd hernach heilet / der ehe zerschläget als Er verbindet / ehe betrübet ehe Er tröstet / zu vor tödtet ehe Er lebendig machet. Diese Art vnd Weis

haben

haben jhnen die Frommen wol ins Hertz gebildet/ vnd dadurch manche harte Anfechtungen vberwunden. Inmassen solche Art vnd Weisse an vnserm helffenden Herrn erkennet vnnd rühmet die Gottselige Hanna in jhrem Gebet vnd spricht/ der Herr tödtet vnd machet lebendig/ führet in die Helle vnnd wider heraus/ der HErr machet arm vnd machet reich/ er erniedriget vnd erhöhet/ 1. Sam. 2. Ja Gott der HErr lesset solche seine Art vnd Weise zu helffen den Kindern Jsrael fleissig durch Mosen vorhalten vnd einbilden/ Deut. 32. da Er also sagt. Jch kan tödten vnd lebendig machen/ ich kan schlagen vnd kan heilen/ vnd ist niemand/ der aus meiner Hand errette. Dessen trösten sich auch die frommen Jsraeliten in jhrer grossen Noth vnd Trangsal vnd sprechen Hose. 6. Kompt wir wollen wider zu den Herrn. Denn er hat vns zerrissen/ er wird vns auch heilen/ er hat vns geschlagen/ er wird vns auch verbinden. Dieses soll vns dienen zum Vnterricht vnnd zum Trost. Zum Vnterricht/ daß wir ausser Gott in Christo/ sonst keine helffende Herren haben/ oder suchen sollen/ wie allhier David Gott dem HErrn allein vor seinen Nothhelffer erkennet vnd anruffet: Ja Gott weiset vns selbsten zu sich/ vnd spricht in 50. Psalm. Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so wil ich dich erretten vnd du solt mich preysen. Eben dahin weiset auch der HErr Christus alle seine

Gläubige Johann. am 16. vnd spricht / Warlich Warlich ich sage euch / so jhr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben. Ist derohalben vnrecht / vnnd dem Christlichen Glauben zuwider / daß man im Bapstthum die Heiligen zu Nothhelffern machet vnnd dafür anruffet. Ich wil schweigen daß viel vnter solchen Heiligen / die angebetet werden / in der ewigen Verdamnis sitzen / wie ein alter Vater hievon recht saget: Multorum corpora in terris venerantur, quorum animæ in inferno cruciantur, es werden viel Heiligen angeruffen / die bey dem reichen Man in der Verdamnis sitzen. Allein ist dieses zu beklagen daß die heilige Jungfraw Maria / Gottes Mutter vnd Gebährerin dermassen in der Anruffung als die allerbeste Nothhelfferin hervor gezogen wird / das täglich sie öffter vnnd mehrmal angeruffen wird / als vnser GOtt vnd der HERR Christus selber. Dafür sollen sich alle gläubige Hertzen fleissig hüten. Den Trost betreffende / so bestehet derselbe hierin. Dann wir hören hier / daß der jenige so vns Noth vnd Tod auffleget / der ist GOtt der HErr / welcher sich im alten Testament den GOtt Abraham / Isaac vnd Jacob nennen ließ Exod. 3. Dessen sich von Hertzen trösteten alle die jhres Saamens vnd Glaubens waren.

Aber diesen Namen hat GOtt der HErr im Newen Testament fahren / vnnd sich dafür dem

Vater vnsers HErrn JEsu Christi / durchs Evangelium ausraffen lassen / Ephes. 3. Dessen wir vns billich frewen / denn Er ist auch durch Christum vnser Vater / derhalben kan ers ja nicht böse meinen / wenn er vns mit Creutz beleget / sondern es ist Väterlich vnd gut gemeinet. Denn es spricht vnser HErr Christus selber / welche ich lieb habe / die straffe vnd züchtige ich / Apoc. 3. Gnug von der ersten Frage.

Tert:

Folget der andere Vmbstand welcher diese Frage in sich fasset / Waß für Leute in Noth vnd Tod geführet werden? Die werden vns durch daß Wörtlein vns angedeutet / in dem der Text saget. GOtt leget vns eine Last auff / dadurch verstehet Er nun nicht die vn Christen / Jüden / Türcken vnd Heyden / denn solche sind nicht werth / daß sie dieses göttliche Kleinod an sich tragen / sondern es gehöret für Gottes liebe Kinder / die wil er mit dem Kleinod deß Creutzes zieren vnd schmücken / wie es jhm selber am besten gefellet / vnd jhnen auch am feinsten anstehet vnd nützlichen ist / wie der Engel Raphael zum frommen Tobiæ spricht / Weil du Gott lieb warest / so must es so seyn / ohn Anfechtung musteſt du nicht bleibē / auff das du bewähret würdest / vnd Heb. am 12. stehet / Mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HErrn / vnd verzage nicht wenn du von jhm gestraffet wirst / denn welchen der HErr Lieb hat / den

züchtiget Er / Er steüpet aber einen Jglichen Sohn / den Er annimpt. Es hat aber Gott der HErr zweyerley Kinder / welche er mit der Creutzlast beleget / theils sind fromme vnd gehorsame Kinder / die in der Furcht vnd Erkentnis Gottes fleissig wandeln / vnd jhren Glauben mit guten Wercken beweisen. Das andere aber sind muthwillige vnnd böse Kinder / die mißbrauchen des Vaters Güte vnd Gnade zu jhrem Muthwillen.

Diese straffe Gott der Vater mit dem Creutz / daß sie wieder zu recht kommen vnd nicht verlohren werden. 1. Cor. 11. Also lies Er dem verlohrnen Sohn mit der Sawklocken leuthen / dadurch kehret Er vmb / kam wider zu seinem lieben Vater. Auff diese Weise züchtiget er noch immerdar seine Kinder / damit sie nicht gar aus dem geschirr schlagen / vnd verderben. Aber Hiob / als ein gehorsamer vnd gedültiger Sohn Gottes wurde mit der Creutzlast beleget / nicht seiner Sünde halben / wie seine Freunde vnd Verwanten meyneten / sondern darumb / daß seine Gedult den Leuten offenbahr vnd bekand würde / andern zum Exempel der Nachfolgung.

Dieses soll vns nun auch dienen zum Trost vnd zur Vermahnung. Zum Trost. Dann weil Gott seinen lieben Kindern / das edle Kleinod deß lieben Creutzes anhencket / so kan ein rechtgläubiger Christ daraus vnfehlbar schliessen / Er sey auch ein liebes Kind Gottes / weil jhn Gott die Gesellschafft

seines Sohns vnd seiner ausserwehlten anhenget vnd mittheilet/ wie S. Paulus Rom. 8. lehret/ welche GOtt zuvor versehen hat/ die hat Er auch verordnet/ daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns. Nu ist Christi Ebenbildt hier auff Erden gewesen/ viel Creutz/ Jammer vnnd Elend. Dort aber ist das Ebenbildt ewige Majestät/ Frewde vnd Herrligkeit/ diesem Ebenbilde müssen wir auff beyden Seiten ehnlich oder gleichförmig werden/ hier im Leyden vnd Sterben/ dort in ewiger Frewde vnd Herrligkeit. Daß spricht S. Paulus/ das ist je gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir auch mit herrschen. Zur Vermahnung soll es vns dienen. Dann weil wir hören/ wir können hier nicht ohne Creutz vñ Anfechtung seyn/ so sollen wir vnsere Seel in Gedult fassen/ vnd darbey ein gut Hertz vnnd Hoffnung zu GOtt haben/ er werde vns mit Ruhm vnd Ehr widerumb zu seiner Zeit heraus helffen. Hierzu vermanet Salomon Proverb. am 13. vnd sagt. Mein Kind verwirff die Zucht des Herrn nicht/ vnd sey nicht vngedultig vber seiner Straffe. Deñ welchen der HErr liebet/ den straffet Er/ vnd hat Wolgefallen an jhm/ wie ein Vater am Sohn. Zur Hoffnung aber vermahnet die Gläubigen Sirach/ in seinem Büchlein am 2. vnd spricht: Mein Kind/ vertrawe GOtt/ so wird Er dir

aushelffen/richte deine Wege vnnd hoffe auff jhn. Die so jhr den HErrn fürchtet/ vertrawt jhm/ denn es wird Euch nicht fehlen. Die so jhr den HErrn fürchtet/hoffet deß besten von jhm/ so wird euch Gnad vnd Trost allezeit widerfahren. Gnung auch von der andern Frage.

Folget hierauff der dritte Vmbstand von der Frage/ Waß Noth vnd Tod eygentlich sey vnd heisse? Die Noth oder daß Creutz nennet König David allhier eine Last. Dann wie ein Träger eine Bürde auffhocket vnnd fort tragen muß/ biß an den Ort/ dahin Er damit gedencket: Also ist das Creutz auch eine Last oder Bürde/ die leget vns GOtt der HErr auff vnd benennet Zeit vnd Ort/ wie lang vnd wohin wir dieselbe tragen sollen. Es ist aber die Creutzeslast nicht einerley Gattung/ sondern mancherley Sachē/ wie eine Bürde offt auch vō mancherley Sachen zusamen gebunden wird. Dañ da finden sich so wol Leibes als Seelenläste. Die Leibsläste sind vnzelich/ damit derselbe kan beschweret werden/ das man nicht vnbillich sagt: quot venæ, tot morbi, so viel Adern am Leibe/ so mächerley Kranckheitē/ vñ zehlen die Medici allein an den Augen vber hundertley gebrechē/ die darā geschehen kōnen/ der Seelēläste sind auch nicht weniger/ sondn fast auch nicht zu erzehlen. Deñ da wird die Seele vō der Sünde besessen/ dz sie sich von derselben zu allen bösen Wercken recken vñ treiben lesset. Bald schlagen die fünff Sinne vber

in

in der Seelen/daß ein Mensch sich seiner Vernunfft nicht recht brauchen noch sich wol besinnen kan. Vnter allen Seelenläſten aber ist die schwereste die Anfechtung / damit die Seele geängstiget / gequelet vnd geplaget wird/ das sie offt nicht weiß/wo aus oder ein. Bevorab aber drücken vber die massen hart die göttlichen Anfechtungen / wann Gott das Antlitz seiner Gnaden für vns verbirget / das wir nicht Trost/ sondern Grawen vnd schrecken von jhm empfinden. Vor diese Anfechtung bitten die lieben Heiligen gar embsig/daß jhrer Gott damit verschonen wolle/nach seinem Willen/wie solches an König David zu sehen / im 30. Ps. Ich dachte/ da mirs wol gienge / ich würde nimmermehr darnieder liegen / aber da du dein Antlitz verbargest/ da erschrack ich / vnd zwar so sehr / daß ich in solchen meinen Zagen sprach/ O GOtt ich bin von deinen Augen verstossen/im 31. Psalm. Drumb seufftzet vñ sehnet er sich so ängstiglich nach dem gnaden Antlitz Gottes / vnd betet im 13. Psalm: HErr/ wie lãg wilt du mein so gar vergessen? wie lang verbirgest du dein Antlitz für mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner Seele/ vñ mich ängsten in meinem Hertzen teglich? Wie lang sol sich mein Feind vber mich erheben? Schawe doch/ erhöre mich/ HERR mein Gott / erleuchte meine Augen/daß ich nicht im Tod entschlaffe. Wider diese göttliche Anfechtung protestirer auch

der geduldige Hiob / daß Gott seiner damit verschonen wolle / so wolle er in andern Wehren der Anfechtung mit jhm auffheben / vnd ein Gänglein wagen / vnd er sol zusehen. Zweyerley thue mir nur nicht / so wil ich mich vor dir nicht verbergen. Laß deine Hand ferne von mir seyn / vnd dein Schrecken erschrecke mich nicht / aber in solcher Anfechtung ist der beste Trost vnd Labsal / daß wir versichert vnd gewiß sind / daß solche Anfechtungen von Gott nicht böse / sondern auffs allerbeste gemeinet sind / vnd Er sein Vaterhertz darunder in die lenge nicht verbergen kan / bevorab / wann wir ruffen; Schone / Abba / lieber Vater / wie wir hiervon tröstlich aus dem 31. Psalm singen:

Groß ist Herr dein Güt fürwar /
Doch nicht allzeit gleich offenbar /
In Trübsal viel verborgen /
Wer sich nur fest
Darauff verlest /
Den wirst du wol versorgen.

Wann wirs also machen / so kan Gott länger nicht an sich halten / sondern es heist mit jhm / wie er sich selber erkläret / Jerem. 31. Mein Hertz bricht mir gegen jhm / das ich mich seiner erbarmen muß. Vnd daß ist also die eine Last / nemblich die Noth / die vns GOtt der HErr auffleget.

Das andere / das Er vns auffleget / ist der Tod / das abschewlichste / das einem Menschen begegnen

kan/ vnd dafür sich alle fürchten/ so fern sie Menschen sind. Aber wie dem allen/ so legt vns Gott denselben auff/ wie Hebr. am 9. stehet: Es ist dem Menschen einmal gesetzet zu sterben/ vnd hernach das Gerichte. Dieses sol vns nun dienen zum Vnterricht/ dann weil wir hier von König David hören/ daß so viel Läste vnd Bürden auff vns liegen/ so sollen wir daraus vnsern Jammer vnnd Elend erkennen lernen/ daß es freylich war sey/ was Sirach am 40. davon schreibet: Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleib an/ biß sie in die Erde begrabē werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung vnd zu letzt der Tod/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem Geringsten auff Erden. So wol bey dem der Seiden vñ Kron tregt/ als bey dē/ der einen groben Kittel an hat/ da ist immer Zorn/ Eyver Widerwertigkeit/ Vnfriede vñ Todes Gefahr/ Neid vnd Zanck. Gnug von der dritten Vmbstände.

Folget der vierde/ welcher die Frage bringet/ von der Art vnd Weise/ wie Noth vnd Tod vber vns eingeführet werde? Davon spricht der Text also/ GOtt leget vns eine Last auff: Dieses Auffliegen geschicht nun nicht mit Vngestümb vnd vnordentlich/ daß das oberste vnten/ vnd das vnterste oben stehe/ sondern es gehet mit allem Fleiß

vnd

vnd göttlichen Bedacht zu/wie sich die Bürde vnd Last auffs allerbeste auff den Rücken füget vnd schicket. Dann erstlich leget GOtt der HERR keinem mehr auff/ als er ertragen kan/ sondern Er sihet vnd prüfet zuvor die Stercke vñ das Vermögen des Lastträgers. Ist jhnen nun die Last zu schwer/ aber doch gleichwol nütze/so gibt er jhm mehr Kräffte vnd Stärcke daß er sie ertragen kan/oder macht doch die Last etwas leichter.

Vors andere/ so vnterleget GOtt der HErr auch den Lastträgern die Bürde/daß sie dieselbe nicht wund oder blaw trücke/ inmassen mancher Lastträger sehr vbel traegt nicht dz jm die Last zu schwer sey/ sondern daß er sie nicht recht auffgehockt vnnd vnterstopfft hat. Also könte mancher Creutzträger wol vnd sanffte tragen/ wann er sich recht darein schickete/ die Last mit Gedult vnd Hoffnung vnterstopfte/auch zu weiln ruhete/das er in der Stille zu Gott betete/dz er wider verschnawen vñ zu Kräfftē kommen könte. Dieses sol vns nun dienen zum Trost. Dann wann wir hier hören/ daß Gott vns selbst die Last auffleget/ so fassen wir billich daher einen guten Muth/ die Last werde vns nicht zu schwer seyn/ oder allzu hart drücken. Dann Gott ist getrew/der vns nicht lest versuchen vber vnser Vermögen/sondern schafft daß die Anfechtung so ein Ende gewinnet/ das wirs ertragen können/ spricht S. Paulus 1. Cor. 10. Vnd so viel sey auch vom vierden Vmbstande.

Folget der fünffte vnd letzte / warumb vnnd zu was Ende Noth vñ Tod vber vns in diesem Leben eingeführet werdē / davon bericht der Text also / Gott hilfft vns auch / Item wir haben den HErrn HErrn / der vom Tode errettet. Hie hören wir / es ist dem lieben Gott einig vnd allein darumb zu thun / das er vns aus der Noth helffen / vnd vom Tode erretten wil. Dieses sol vns nun schließlich zum hertzlichen Trost dienen. Denn wir lernen das Not vñ Tod vmbs bestē willen vns von GOtt zugeschicket werde. Dann sol vns Gott aus Angst vnd Noth helffen / so muß sie da vnnd vorhanden seyn. Ja möchte jemand dencken / so wolt ich viel lieber / das GOtt der HErr meiner mit dem Creutz verschonete / als das er mich damit beleget. O nein / das ist weit gefehlet. Wann der liebe David were ohne Creutz vnd Noth gewesen / so weren viel schöner vnd Christreicher Psalmen vnnd Gebet in jhme steckent blieben / die jhm entweder die Noth ausgepresset / oder die angenehme Hülff Gottes heraus gelocket hat; Zu dem was würde er auch am Jüngstentage / vor Belohnung vñ Vergeltung vō Christo empfahē / so er hier nichts gethan noch gelitten hette. Dann was der Mensch hier seet / das wird er dort ernden ohne Ende vnd Auffhören / wie S. Paulus Gal. 6. lehret. Vnd so viel auch vom letzten Vmbstand.

Commendatio Defuncti.

WAs nun vnsern verstorbenen Juncker / den Weiland Wol Edlen / Gestrengen vnd Vesten / Hanßen Dietrich von Marschalchen anlangt / hat derselbe auch erfahren / was Salomon spricht: Rühme dich nicht deß morgenden Tages / Denn du weist nicht waß sich noch heute begeben mag. Zwar seines Lebens hat Er sich nicht gerühmet oder darauff gebochet / aber doch hat Er sich des plötzlichen Hintritts nicht versehen / das sein Ende so nahe vnd bald da seyn würde / wie leider vnverhofft geschehē. Er ist vō den vhralten Adelichen Stammen vnnd Geschlechten der Marschalchen Thanheimisch vnnd Wölffershausischen Linien herkommen / vnd Anno Christi 1558. vngefehr 14. Tage vorm Fest Purificationis Mariæ, zu Wölffershaussen geboren worden /

Sein Herr Vater ist gewesen der Weiland Wol Edle / Gestrenge vnd Veste / Hans Dietrich Marschalch zu Wölffershaussen vnd Thanheim /

Seine Mutter / Fraw Clara / eine geborne von Liechtenberg ꝛc.

Die Großmutter vom Vater eine geborne Spitznasin zu Mülberg.

Die Großmutter von der Mutter eine geborne von Witzleben zu Liebenstein ꝛc.

Vhran vom Vater ein geborne Wörnen.

Vhran von der Mutter eine geborne von Vippach.

Vhrvhran vom Vater ein geborne von Volgstadt.

Vhrvhran von der Mutter ein geborne von Thuna alle nunmehr sehlige. Nach erreichtem Alter ist er in die Frembde geschickt worden / ferner etwas zu erfahren vnnd zu lernen / hat sonderlich eine Zeitlang Jungenweise / bey einem Westphalischen Edelman am Gräffl. Aldenburgischen Hoffe auffgewartet / vnd mit demselben auch in dem Cöllnischen Kriege gewesen / hernach als Er wieder heraus kommen ist er eine Zeitlang bey J. G. Graff Caroln zu Gleichen sehl. Andenckens / zu Crannichfeld am Hoffe gewesen vnd auffgewartet.

Endlich hat er sich zu der Haushaltung bequemet / derselben fleissig vnd embsig abgewartet / darbey jhn auch Gott sonderlich mit guter Gesundheit vnd Nahrung wol gesegnet. Damit er aber der Haußhaltung desto besser abwarten könne / ist er / auff vorgehendes Gebet vnd Beratschlagung / zum H. Ehestand geschritten / vnd erster Ehe Anno 1588. sich verheyratet / an die auch WolEdle / Fraw Martha von Hönnigen / deß auch WolEdlen Hansen von Hönnigen zu Osthaussen hinterlassene Witbe / eine geborne von Entzenberg / deß WolEdlen / Christoff von Entzenberg zu Thornheim / domaliger Oberhaupteman der Graffschafft Schwartz-

burg sehl. eheleibliche Tochter/mit der hat er 9. Jahr in guter Ehe wol vnd friedlich gelebt / vnd 1. Sohn gezeiget/Georg Heinrich genand/als aber solchs sein Weib anno 97 verstorben/wie auch bald hernach der Sohn/ hat er sich anderweit mit der auch WolEdlē etc. Jumpffer Sybilla / deß WolEdlen Melchior Spitznasens allhier zu Wechmar/ gewesenē Gräffl. Gleich:Ambtmans zu Thoña hinderlassenē Eheleibl. Tochter/(welche instehendē Jahrs dē 2. Martii jüngsthin allhier nach dem sie 32. Jahr in der Ehe mit einander gelebet / seelig verstorben) Ehelich verheiratet/ vnd sein Beylager allhier zu Wechmar gehalten / vff Fastnacht Anno 1598. Mit deren er vier Kinder gezeiget/als einen Sohn vnd drey Töchter. Der Sohn Hans Melchior genād/hat sich eine Zeitlang bey der Mutter Herrn Bruder / dem Herrn zu Magdeburg / Wolffgang Spitznasen ꝛc. Wie auch am Arnstadischen Hoffe/bey J. Gn. Graff Güntern zu Schwartzburg vnd Honstein ꝛc. auffgewartet.

Hernach aber an den Fürstl. Hoff nach Weymar zu Hertzog Albrechts Fürstl. Gn. kommen / vnd mit J. F. Gn. Hertzog Bernhard fortgezogen/vnd dem Krigeswesen gefolget / darbey sich auch wol vnd dapfer verhalten vnd viel ausgestanden das mānīglich vermutet/ein dapffer Man aus jhm werden möchte. Aber leider in der besten Blüte seiner Jugend als im 27. Jahr seines Alters/Anno 1628. den 14. Junii / in einem vnversehenen Vfflauff vnd Tumult zwi-

schen

schen Erffurdt vnd Weymar in beyseins Hertzog Albrechts / Hertzog Ernsts vnd Hertzog Bernhards Fürstl. Gn. Gn. Gn. von den Crabaten jämmerlich erschossen vnd zu Weymar begraben worden. Die eine Tochter Barbara Sabina genand / ist als sie nur ein halb Jahr alt hinweg gestorben. Die andern zwo Töchter sind noch am Leben / so lang Gott wil / deren eine / die WolEdle vnd Ehrentugendsame Fraw Anna Sybilla / deß WolEdlen Gestrengen vnd Vesten / Sigismund von Berga / Gräffl. Schwartzburgischen Raths vñ OberAmptmans in vnd zu Könitz / haußEhre ist. Die andere Tochter ist die auch WolEdle vnd Ehrentugendsame Fraw Sabina / welche dem auch WolEdlen ꝛc. Hansen von Volgsted zu Wandersleben ehelich vermählet ist. Als nun der seelige abgeleibte Juncker Marschalch zu einem zimlichen hohen Alter (vnnd zwar noch mit guter Leibes Vermügenheit) in das 73. Jahr kommen / vnd man sich seines Abgangs noch nicht vermutet / (wie er dann auch nur 3. Tage zuvor seinen Eydam / Ehrengedachtem den vom Berga vñ Hausse Könitz den fernen Weg geritten / vnd allda die Tochter besucht) hat sich doch heute vor 8. Tagen als den 23. dieses das grosse Vnglück vnd plötzlicher Fall zugetragen / daß / als er selben Tages gegen Abend vmb 4. vhr ins Feld alhier geritten / ist das Pferd mit jhm gestürtzet / das er stracks Tod blieben / ehe es jemand gewahr worden / vnd dazu kom̃en.

Wir wollen aber an seiner Seeligkeit darumb nicht zweiffeln / weil sein geführter Lebenswandel gut vnd Christlich gewesen / dann es heist wie S. Augustinus sagt: non potest malè mori, qui benè vixit, der kan nicht Vbel sterben / der Wol gelebt. Das gute Zeugnis hat er auch noch hinderlassen / daß Er behülfflich gewesen / gerne geben vnd vorgesetzet / wer jhn aber einmahl oder zweymahl auffgesetzet oder mit Vndanck gelohnet / der hat nicht dürffen wiederkommen / wie Sirach selbst am 29. cap. lehret / mancher leihet vngern aus keiner bösen Meinung / sondern er mus fürchten er komme vmb das seine. Nun wir wollen den hinderbliebenen Leichnam zu seinem Ruhebettlein begleiten vnd beysetzen lassen / in vnzweiffflicher Hoffnung vnser HErr Christus werde jhm an jenem grossen Tage auch zum ewigen Leben widerumb aufferwecken

Amen HERR JEsu

Amen.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81940-p0023-7

Ac 5485 Qk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81940-p0024-2

QK 303 11 v Ma

Christliche

Bey Begräbnis
Eolen / Geſtr

Hanſen

von Marſc
chmar / welche
1630. Jahrs
ſchlaffen / vnd de
ters 73. Jahr
zur Erde

In Volckrei

Johann Webern /
vnd Superin

Jehna / bey

Zc 5485
X 2054699
BIB PON
BIBLIOTHEK